



Konjunkturbericht Liechtenstein

Frühjahr 2005

Auf einen Blick

Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein	
Umsätze	Die mehrwertsteuerpflichtigen Umsätze von 20 grösseren Unternehmen legen im 2. Halbjahr 2004 um 5% gegenüber dem Vorjahreswert zu.
Beschäftigung	Die Beschäftigtenzahl erhöht sich 2004 um 2%.
Konjunkturtest	Die befragten Industrieunternehmen melden für das 4. Quartal 2004 gleich bleibende Auftragseingänge und sinkende Erträge.
Preise	Trotz Erdölpreisaufschlägen liegt die Jahreststeuerung der Konsumentenpreise im März 05 bei 1,4%. Die Importpreise erhöhen sich 2004 um 0,8%.
Monetäres Umfeld	Das monetäre Umfeld ist mit tiefen Zinsen und einem relativ stabilen Wechselkurs des Frankens gegenüber dem Euro nach wie vor günstig.
Warenexporte	Die Warenexporte erhöhen sich 2004 um 11,2%.
Finanzdienstleister	Die vorliegenden Teilergebnisse weisen auf eine Zunahme des betreuten Kundenvermögens im 2004 und ein starkes 4. Quartal 04 hin.
Aussichten	Es ist zu erwarten, dass die liechtensteinische Volkswirtschaft im 1. Halbjahr 2005 weiter wächst, die wirtschaftliche Dynamik jedoch nachlässt.

Die Entwicklung in wichtigen Exportregionen 2005	
OECD	BIP: +2,9 %. Importe: 7,6 %.
Schweiz	BIP: +1,5 %. Importe: 4,2 %.
Deutschland	BIP: +1,8 %. Importe: 4,8 %.
USA	BIP: +3,3 %. Importe: 7,7 %.

Konjunkturbericht Liechtenstein Frühjahr 2005

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsatzentwicklung

Seite 2

A.2 Beschäftigung

Seite 3

A.3 Konjunkturtest im industriellen Bereich

Seite 4

A.4 Preisentwicklung

Seite 5

A.5 Monetäres Umfeld

Seite 6

A.6 Warenexporte

Seite 7

A.7 Finanzdienstleistungen

Seite 8

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Seite 9

B.2 Schweiz

Seite 10

B.3 Deutschland

Seite 11

B.4 USA

Seite 12

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Seite 13

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsatzentwicklung

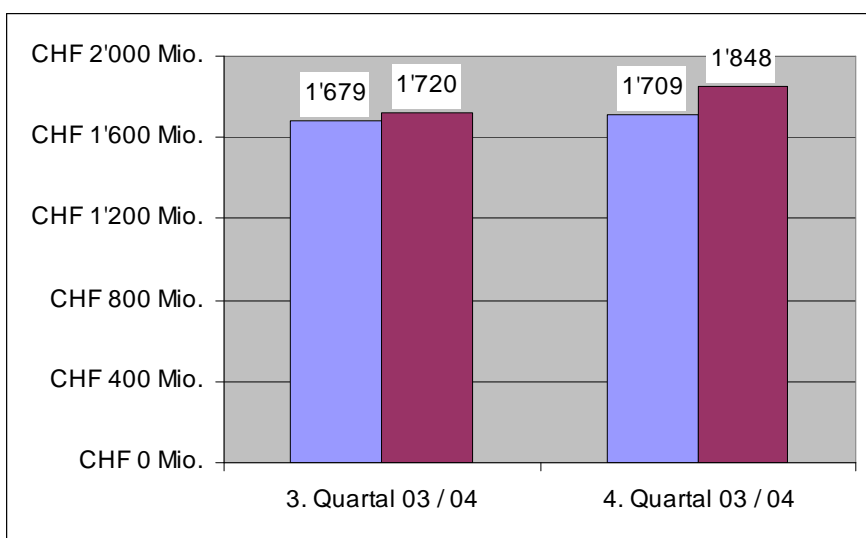
Aus der Entwicklung der Verkaufserlöse ergeben sich Hinweise auf die konjunkturelle Entwicklung. Betrachtet man die mehrwertsteuerpflichtigen Umsätze von 20 ausgewählten grösseren Unternehmen, zeigen sich für das 3. und 4. Quartal 2004 Zuwächse. Diese Zuwachsraten waren jedoch schwächer als jene des ersten Halbjahres 2004, was auf eine nachlassende Wirtschaftsdynamik hindeutet.

Insgesamt lagen die Umsätze dieser 20 Unternehmen im 2. Halbjahr 2004 um 5% höher als im 2. Halbjahr 2003. Im 1. Halbjahr 2004 war noch ein Umsatzplus von 13% festzustellen gewesen. Die Umsätze des 3. Quartals 2004 wiesen gegenüber dem Vorjahresquartal einen Zuwachs von 2% auf, während die Umsätze des 4. Quartals 2004 den Vorjahreswert um 8% übertrafen. Dabei konnte die Hälfte der ausgewählten Unternehmen im 2. Halbjahr 2004 Mehrumsätze erzielen, während die andere Hälfte Mindereinnahmen auswies.

Eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass Industrie und warenproduzierendes Gewerbe im 2. Halbjahr 2004 Zuwächse von 9% verbuchen konnten, während die Dienstleistungsunternehmen Umsatzeinbussen hinnehmen mussten.

Umsatzentwicklung im dritten und vierten Quartal 2003 und 2004

Mehrwertsteuerpflichtige Umsätze von 20 grösseren Unternehmen in Mio. CHF



Datenquelle: Steuerverwaltung

Geringere Umsatzzuwächse im zweiten Halbjahr 2004

Stärkeres Umsatzwachstum in der Industrie als im Dienstleistungsbereich

Im 3. Quartal 2004 erhöhten sich die Umsätze der grösseren Unternehmen um 2%. Im 4. Quartal 2004 nahmen sie gegenüber dem Vorjahreswert um 8% zu.

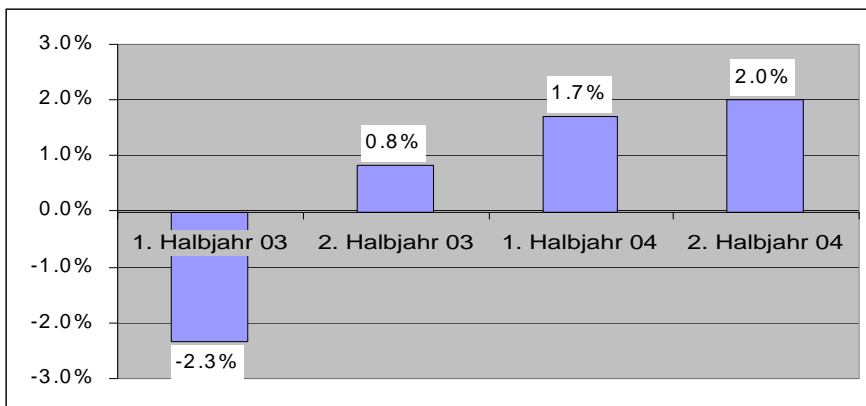
A.2 Beschäftigung

Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg vom 31. Dezember 2003 bis zum 31. Dezember 2004 mit 2,0% deutlich an und erreichte Ende 2004 einen Stand von rund 29'600 Beschäftigten. Im Vergleich mit der Bevölkerungszahl von rund 34'600 Einwohnern per Ende 2004 ergibt sich eine hohe Beschäftigtenquote von 86%.

Die Beschäftigungsentwicklung der letzten vier Halbjahre zeigt eine ausgeprägte Dynamik. Während die Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahresstand bis Mitte 2003 noch abgenommen hatte, lässt sich für die folgenden Semester jeweils ein Beschäftigungszuwachs feststellen. Das Beschäftigungswachstum beschleunigte sich sukzessive von 0,8% Ende 2003 auf 1,7% Mitte 2004 und 2,0% bis Ende 04. Gliedert man die Beschäftigungsentwicklung in der Zeit von Ende 2003 bis Ende 2004 nach Wirtschaftsbereichen, zeigt sich, dass der Wirtschaftsbereich Allgemeine Dienstleistungen mit 2,8% besonders stark wuchs. Der Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe legte um 1,5% zu, während die Finanzdienstleistungen im Gegensatz zu den beiden Vorjahren mit 1,3% das schwächste Beschäftigungswachstum erzielten. Zu den besonders wachstumsstarken Wirtschaftszweigen zählten die Dienstleistungen für Unternehmen (inkl. Immobilien und Informatik) sowie die Nahrungsmittelindustrie. Zu einer Verringerung der Arbeitslosenzahl hat die positive Beschäftigungsentwicklung jedoch nicht geführt. Die Zahl der Ganzarbeitslosen lag Ende März 2005 mit 786 Personen 13% höher als im März 2004.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Veränderung der Anzahl Voll- und Teilzeitbeschäftigter zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Amt für Volkswirtschaft

Anstieg der Beschäftigtenzahl

Allgemeine Dienstleistungen mit dem stärksten Beschäftigungszuwachs

Starker Anstieg der Arbeitslosenzahl

Im zweiten Halbjahr 2004 hat sich der Beschäftigtenzuwachs mit einem Plus von 2,0% noch einmal beschleunigt.

A.3 Konjunkturtest im industriellen Bereich

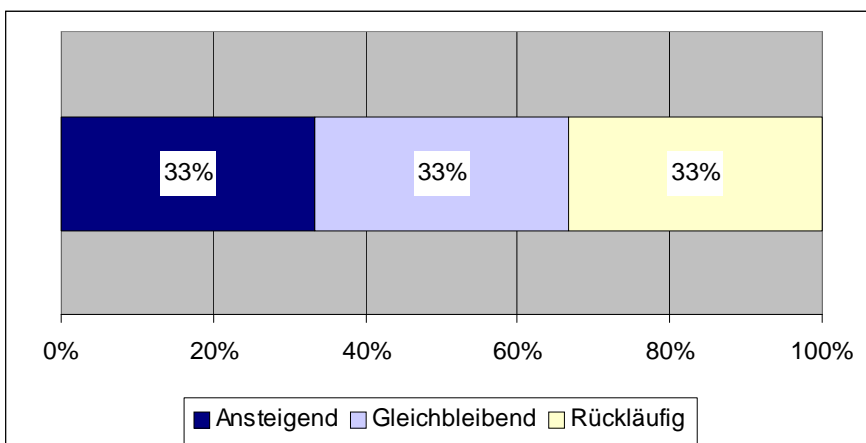
Für das 4. Quartal 2004 beteiligten sich 41 Unternehmen des Wirtschaftsbereiches Industrie und warenproduzierendes Gewerbe an der vierteljährlichen Befragung des Amtes für Volkswirtschaft zur aktuellen Lage. Die antwortenden Unternehmen repräsentieren rund zwei Drittel der Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs.

Zum ersten Mal seit knapp drei Jahren meldeten die befragten Unternehmen für das 4. Quartal 2004 nicht mehr einen steigenden, sondern einen gleich bleibenden Auftragseingang. Im Gegensatz zu den vier vorhergehenden Quartalen stiegen auch die Erträge nicht mehr an, sondern waren erstmals wieder rückläufig. Für das 1. Quartal 2005 erwarten die Unternehmen hingegen steigende Auftragseingänge und zumindest gleich bleibende Erträge. Entsprechend schätzen sie die allgemeine Lage mehrheitlich nach wie vor als gut ein.

Zurückzuführen sind die gleich bleibenden Auftragseingänge und sinkenden Erträge im 4. Quartal 2004 auf die Rückmeldungen der Metallindustrie. Die Nichtmetallindustrie meldete wie in den Vorquartalen steigende Auftragseingänge und im Baugewerbe nahmen die Auftragseingänge zum ersten Mal seit eineinhalb Jahren wieder zu. Auf eine Wende im Baugewerbe deuten auch die erteilten Baubewilligungen hin. Die projektierten Baukosten lagen 2004 gemäss Baustatistik 48% höher als im Vorjahr, wobei die Industrie- und Gewerbebauten besonders stark zulegen konnten.

Auftragslage im 4. Quartal 2004

Auftragslage im Vergleich zum Vorquartal, gewichtet nach Beschäftigten



Datenquelle: Amt für Volkswirtschaft, Konjunkturtest

Gleichbleibende Auftragseingänge und sinkende Erträge für die Industrie im 4. Quartal 2004

Steigende Auftragseingänge im Baugewerbe

Je ein Drittel der befragten Unternehmen meldeten im 4. Quartal 2004 steigende, gleich bleibende und rückläufige Auftragseingänge.

A.4 Preisentwicklung

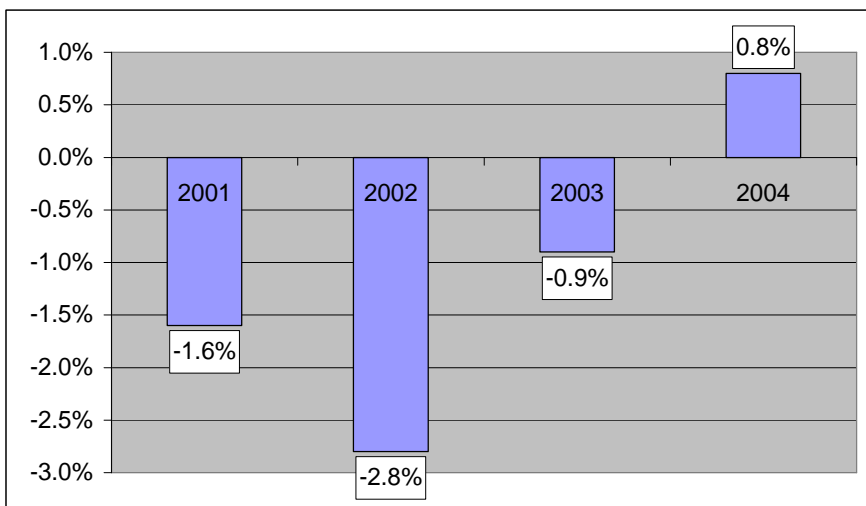
Um die Preisentwicklung in Liechtenstein abzuschätzen, wird aufgrund des gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraumes mit der Schweiz jeweils auf schweizerische Preisindizes des Bundesamtes für Statistik zurückgegriffen.

Der Anstieg der Konsumentenpreise hat sich seit November 2004 wieder verlangsamt und bis März 2005 auf eine Jahresteuerrate von 1,4% zurückgebildet, nachdem sich das Preisniveau von Februar bis Oktober 2004 noch um 1,7% erhöht hatte. Ursache dieser Preisniveauerhöhung war in erster Linie die Preisentwicklung der Erdölprodukte, welche im Verlauf des Jahres 2004 um 18% aufschlugen. Den Höchststand erreichten die Preise der Erdölprodukte im Oktober 2004. Bis Januar 2005 sanken die Erdölpreise zwar wieder um 10%, sie schlugen im Februar und März 2005 jedoch erneut um 9% auf.

Die Importpreise zogen im Laufe des vergangenen Jahres relativ kräftig an und lagen im Februar 2005 2,5% höher als vor einem Jahr. Der mehrjährige Trend sinkender Importpreise ging im vergangenen Jahr damit zu Ende. Im Jahresdurchschnitt 2004 übertrafen die Importpreise den Vorjahreswert um 0,8%. Zu diesem Preisanstieg trugen neben den Erdölprodukten vor allem die Metalle bei, deren Preise 2004 im Durchschnitt 16% höher lagen als im Vorjahr.

Veränderung der Importpreise 2001 bis 2004

Veränderung der Jahresdurchschnitte der Importpreise in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

Höhere Jahresteuerrate wegen Erdölpreisentwicklung

Anstieg der Importpreise im 2004

Die Importpreise legten im Jahr 2004 erstmals seit 2000 wieder um 0,8% zu.

A.5 Monetäres Umfeld

Tiefe Zinssätze und ein relativ stabiler Wechselkurs des Frankens zum Euro wirken sich nach wie vor günstig für die Wirtschaft aus, während der schwache US-Dollar die Exporte in den Dollarraum bremst.

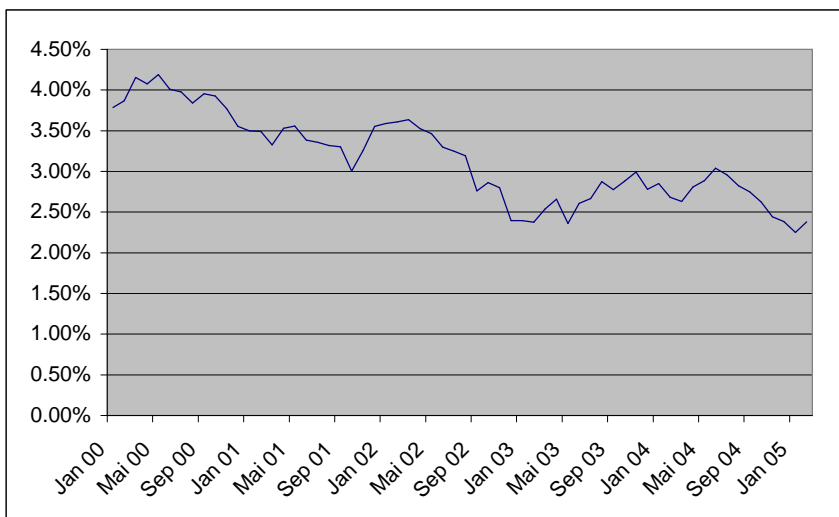
Die kurzfristigen Geldmarktsätze bewegen sich seit September 2004 im Bereich von 0,7%, am 19. April 2005 lagen sie bei 0,76% (Dreimonats-Libor). Sie pendeln damit auf einem Niveau, welches ein halbes Prozent höher liegt als in der Zeit von Mitte 2003 bis Mitte 2004. Teuerungsbereinigt sind die kurzfristigen Zinssätze trotz des schwachen Preisauftriebs jedoch immer noch negativ. Die Liechtensteinische Landesbank AG bietet den Anlegern die dreimonatigen Nostro-Festgeldanlagen in CHF unverändert zum Zinssatz von 0,125% an.

Auf dem Kapitalmarkt war bei den 10-jährigen Schweizer Bundesobligationen seit Juni 2004 ein Zurückgleiten dieses langfristigen Zinssatzes von 3,04% auf 2,38% im Februar 2005 zu beobachten. Im Januar 2005 wurde mit 2,25% der tiefste Wert seit Beginn der Zeitreihe 1988 verzeichnet.

Der Schweizer Franken schwächte sich im zweiten Halbjahr 2004 wieder etwas ab, von CHF 1,52 im Juni auf CHF 1,54 im Dezember. Derzeit liegt der Euro-Wechselkurs bei CHF 1,55. Der Wechselkurs zum US-Dollar sank 2004 von CHF 1,30 im April auf CHF 1,13 am Jahresende und liegt nun bei CHF 1,20.

Entwicklung der langfristigen Zinssätze

10-jährige CHF-Obligationen der Eidgenossenschaft, Kassazinssätze



Datenquelle: SNB

Nach wie vor negative Realzinsen im kurzfristigen Bereich

Weiteres Zurückgleiten der langfristigen Zinssätze

Stabiler Euro-Wechselkurs, schwächerer US-Dollar

Die langfristigen Zinssätze befinden sich auf einem historisch sehr tiefen Niveau.

A.6 Warenexporte

Für die liechtensteinische Exportwirtschaft war das Jahr 2004 sehr erfolgreich. Insgesamt erhöhten sich die direkten Warenexporte gegenüber dem Vorjahr um 11,2% (ohne Exporte in die Schweiz).

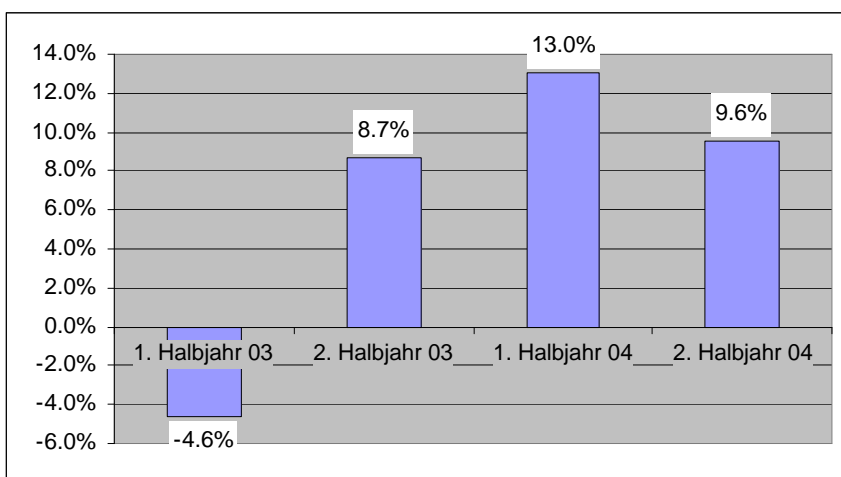
Im Vergleich zu den schweizerischen Warenexporten wuchsen die liechtensteinischen Warenexporte im vergangenen Jahr erneut deutlich stärker, obwohl die Schweizer Exporteure 2004 mit einem Plus von 8,5% ebenfalls ein ausserordentlich gutes Resultat erzielten.

Die Aufgliederung nach Exportregionen zeigt, dass im 2. Halbjahr 2004 die Warenexporte nach Asien mit einem Plus von 16,7% am stärksten zugelegt haben. Auf Asien entfielen dabei 11% der liechtensteinischen Direktexporte. Die Warenexporte in europäische Länder wuchsen im 2. Halbjahr 2004 mit 11,3% ebenfalls überdurchschnittlich, wobei die Exporte nach Deutschland besonders stark zunahmen. Deutschland ist (neben der Schweiz) das wichtigste Exportland der liechtensteinischen Volkswirtschaft und nahm im 2. Halbjahr 2004 ein Viertel der Direktexporte ab. Einen Rückgang um 1,1% verbuchten die Warenexporte in die USA, welche im 1. Halbjahr 2004 noch um 16,9% zugelegt hatten. Zu diesem Rückgang dürfte auch der schwache US-Dollar beigetragen haben.

Damit zeigen die Direktexporte ebenso wie Umsatzzahlen der ausgewählten grösseren Unternehmen im 2. Halbjahr 2004 kräftige Zuwächse auf hohem Niveau bei gleichzeitig nachlassender Dynamik.

Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte

Warenexporte (ohne Exporte in die Schweiz) zum Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Eidg. Oberzolldirektion und Amt für Volkswirtschaft

2004 ein erfolgreiches Exportjahr

Starke Zuwächse bei den Warenexporten nach Asien und nach Deutschland

Nach einem kräftigen Anstieg der Direktexporte im 1. Halbjahr 2004 um 13% war im 2. Halbjahr noch ein Zuwachs um knapp 10% festzustellen.

A.7 Finanzdienstleistungen

Gemäss den vorliegenden Teilergebnissen stieg das von den Banken betreute Kundenvermögen 2004 erneut an, wenn auch weniger kräftig als 2003.

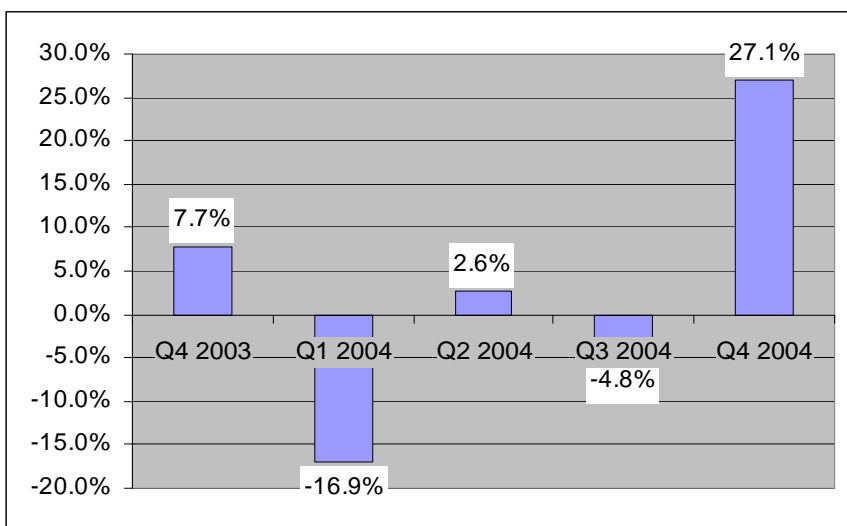
Die Teilergebnisse von zwei grösseren und drei kleineren Banken zeigen für 2004 einen Zuwachs des betreuten Kundenvermögens um 3,3%, während 2003 das gesamte Kundenvermögen noch um 7,6% zuzulegen vermochte. Die Gesamtsumme des betreuten Kundenvermögens dürfte damit auch 2004 den im Jahr 2000 erreichten Höchstwert von 112,7 Mrd. CHF nicht überschreiten.

Die Entwicklung der mehrwertsteuerpflichtigen Umsätze von fünf ausgewählten Unternehmen des Finanzdienstleistungsbereichs zeigt im 4. Quartal 2004 eine starke Zunahme im Vergleich zum Vorquartal, während die Umsätze im 1. und 3. Quartal 2004 rückläufig waren und im 2. Quartal 2004 nur leicht anstiegen. Insgesamt resultiert für 2004 eine leichte Zunahme der Umsätze von 0,8% gegenüber 2003.

Die Erholung der internationalen Aktienmärkte setzte sich 2004 fort, wenn auch mit geringerem Tempo als 2003. Der Swiss Performance Index (SPI) legte im vergangenen Jahr um 6,9% zu, während sich der MSCI Weltindex Aktien um 12,8% erhöhte. Bis 18. April 2005 verbesserte sich der SPI noch einmal um 5,0%, der MSCI Weltindex Aktien verlor hingegen gegenüber dem Endjahresstand etwas an Terrain.

Umsatzentwicklung im Finanzdienstleistungsbereich

Veränderung mehrwertsteuerpflichtiger Umsätze gegenüber dem Vorquartal in %



Datenquelle: Steuerverwaltung

Geringerer Zuwachs bei den betreuten Kundenvermögen

Weitere Erholung der internationalen Aktienmärkte im 2004

Die mehrwertsteuerpflichtigen Umsätze von 5 ausgewählten Finanzdienstleistern legten im 4. Quartal 2004 deutlich zu.

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist ausserordentlich stark von ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten abhängig. Eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung Liechtensteins hat deshalb die Entwicklung der wichtigsten Absatzländer einzubeziehen. Auf die Schweiz, Deutschland und die USA entfallen rund die Hälfte der liechtensteinischen Warenexporte.

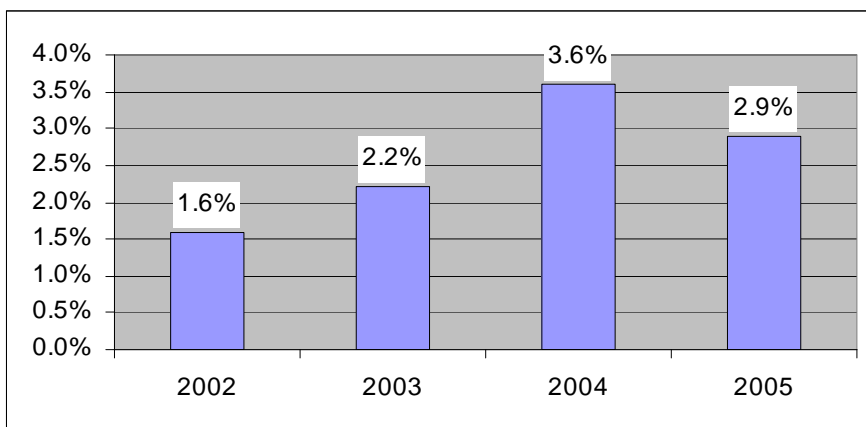
B.1 OECD-Mitgliedsländer

Die dreissig OECD-Mitgliedsländer wiesen in den Jahren 2003 und 2004 Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,2% und 3,6% auf. Für das laufende Jahr rechnet die OECD bei einem geschätzten BIP-Wachstum von 2,9% mit einer Wachstumsverlangsamung. Dieser Zuwachs liegt aber immer noch über dem durchschnittlichen BIP-Wachstum der OECD-Länder von 2,7%, welches in den Neunziger Jahren erzielt wurde. Insgesamt erwartet die OECD im laufenden Jahr für 15 der 30 Mitgliedsländer tiefere Wachstumsraten als im Jahr 2004.

Der voraus laufende OECD-Sammelindex der Composite Leading Indicators weist ebenfalls darauf hin, dass die Weltwirtschaft bereits im Herbst 2004 einen konjunkturellen Wendepunkt überschritten hat und nun wieder eine Wachstumsverlangsamung Platz greift.

Wachstumsraten der OECD-Länder

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: OECD

Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im laufenden Jahr

Die OECD rechnet damit, dass sich 2005 das Wirtschaftswachstum ihrer Mitgliedsländer wieder auf 2,9% zurückbildet.

B.2 Schweiz

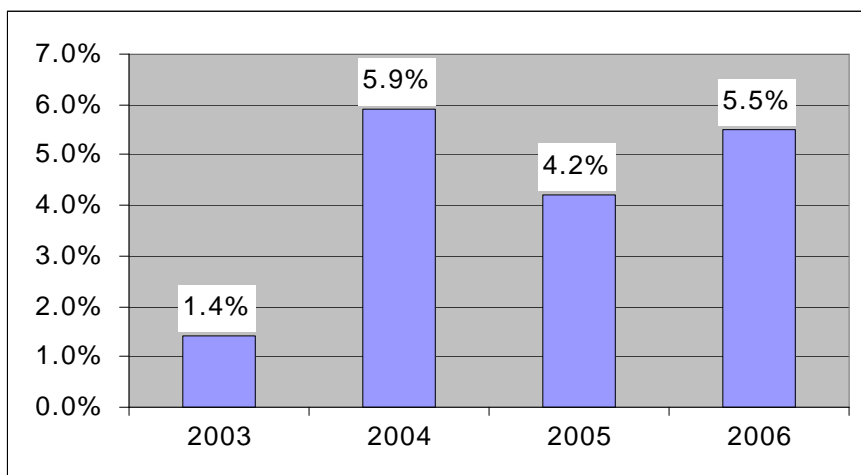
Für die schweizerische Volkswirtschaft rechnet das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) im laufenden Jahr mit einem leichten Rückgang des BIP-Wachstums auf 1,5%. Im Jahr 2004 nahm das reale Bruttoinlandsprodukt gemäss Schätzung des seco noch um 1,8% zu, während es 2003 um -0,4% geschrumpft war.

Ursachen der momentanen Wachstumsabschwächung sind der ungünstige Wechselkurs zum US-Dollar, die über Erwarten schwache wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum und die nach wie vor schlechte Arbeitsmarktlage in der Schweiz, welche den privaten Konsum dämpft. Für 2006 erwartet das seco, dass sich das schweizerische Wirtschaftswachstum im Zuge einer anziehenden konjunkturellen Erholung in Europa wieder beschleunigt und sich der Arbeitsmarkt allmählich entspannt.

Bei den schweizerischen Importen geht das seco für das laufende Jahr von einer realen Zuwachsrate von 4,2% gegenüber dem Vorjahr aus. Dabei waren die Importe bereits im Jahr 2004 mit einem Plus von 5,9% kräftig angestiegen. Besonders stark konnten im Jahr 2004 die Warenimporte und hier insbesondere die Warengruppen Metalle sowie Maschinen, Apparate und Elektronik zulegen. Die Dienstleistungsimporte wuchsen mit einem Plus von 3,3% hingegen deutlich langsamer. Auf ein gutes 4. Quartal 2004 weisen die Umsatzzahlen der Schweizer Industrie hin, welche das Vorjahresquartal um 4,9% übertrafen.

Entwicklung der schweizerischen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen des Vorjahres



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, seco

Leichte Wachstumsabkühlung im laufenden Jahr

Warenimporte im 2004 stärker angestiegen als Dienstleistungsimporte

Die schweizerischen Importe konnten 2004 mit 5,9% kräftig zulegen. Für 2005 wird ein vorübergehendes Nachlassen der Importdynamik erwartet.

B.3 Deutschland

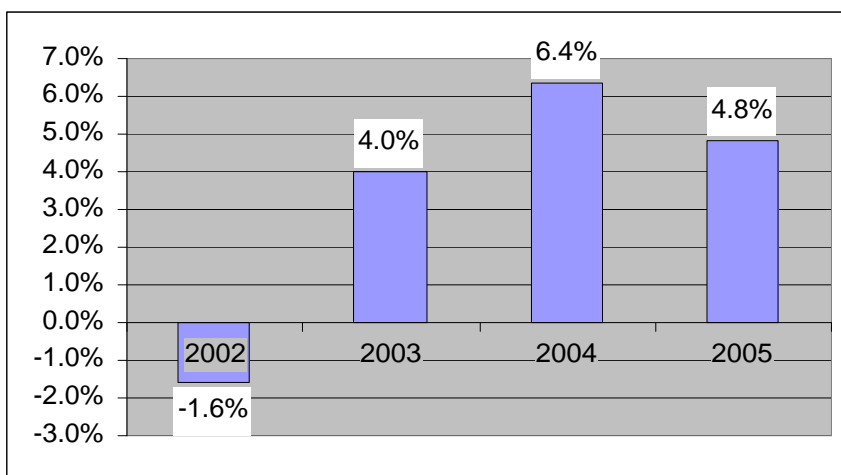
Die deutsche Volkswirtschaft konnte 2004 mit einem realen BIP-Wachstum von 1,7% erstmals seit 2000 wieder etwas stärker zulegen. Für 2005 rechnet das DIW Berlin mit einem BIP-Wachstum von 1,8%, womit sich der im vergangenen Jahr wieder gefundene Kurs eines gemässigten Wirtschaftswachstums fortsetzen würde.

Ausschlaggebend für das BIP-Wachstum des vergangenen Jahres waren die Exporte, welche mit einer realen Zuwachsrate von 8,2% ausserordentlich stark expandierten. Schwierigkeiten zeigen sich hingegen nach wie vor bei den privaten Konsumausgaben und den Bauinvestitionen, die sich im vergangenen Jahr teuerungsbereinigt erneut verringerten. In den Jahren 2001 bis 2003 waren die privaten Konsumausgaben jeweils hinter dem Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zurückgeblieben, was wesentlich zur schwachen Wirtschaftsentwicklung beitrug. Im Jahr 2004 legten die privaten Haushalte ihre Kaufzurückhaltung nun zumindest teilweise ab, verfügbares Einkommen und private Konsumausgaben erhöhten sich nominal jeweils um 1,3%.

Die konjunkturelle Verbesserung hat sich auch auf den Arbeitsmarkt positiv ausgewirkt. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm 2004 erstmals seit 2001 wieder um 128'000 Personen bzw. 0,3% zu. In den Jahren 2003 und 2002 hatte sich die Zahl der Erwerbstätigen noch um 1,0% bzw. um 0,6% verringert.

Entwicklung der deutschen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen von 1995



Datenquellen: Statistisches Bundesamt, ifo

Gemässigt
Wirtschafts-
wachstum

Hohe Exportzuwächse 2004

Steigende Zahl Erwerbstätiger

Die Zuwachsrate der deutschen Importe wird sich im laufenden Jahr voraussichtlich wieder auf 4,8% verringern.

B.4 USA

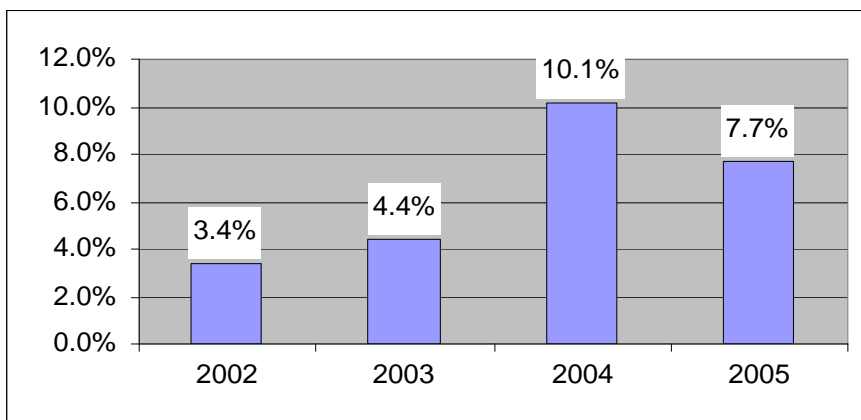
Die US-amerikanische Volkswirtschaft legte 2004 mit einem realen BIP-Zuwachs von 4,4% erneut stark zu. Dies bedeutet den stärksten BIP-Anstieg seit 1999. Seit dem 2. Quartal 2003 zeigen die auf Jahresbasis umgerechneten Quartalsdaten des Bruttoinlandsproduktes jeweils Zuwächse von mehr als 3%.

Die OECD geht für 2005 von einem Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik der USA aus, wobei die erwartete BIP-Wachstumsrate von 3,3% nach wie vor relativ hoch ist. Die expansiven Impulse der US-Wirtschaftspolitik fallen 2005 zusehends weg. Steuersenkungen und höhere Staatsausgaben (v.a. für Verteidigung) in den Jahren 2001 bis 2004 haben zu einem beträchtlichen Anstieg des Budgetdefizits geführt, worauf nun mit Kürzungen auf der Ausgabenseite reagiert werden soll. Ebenfalls dämpfend wird sich die straffere Geldpolitik der US-Notenbank auswirken, welche bereits 2004 begonnen hat, die Zinssätze anzuheben, um das Inflationsrisiko zu begrenzen.

Die Importe der USA stiegen gemäss OECD-Angaben 2004 mit einem Plus von real 10,1% ausserordentlich stark an, wobei Kapitalgüter und Vorleistungen für die Industrie die höchsten Zuwachsraten aufwiesen. Die liechtensteinischen Exporteure konnten vom US-Importboom allerdings nicht in vollem Ausmass profitieren. Die gesamten direkten Warenexporte aus Liechtenstein in die USA beliefen sich 2004 auf CHF 531 Mio., was einem Plus von 7,0% gegenüber 2003 und rund 0,3 Promille der gesamten Warenimporte der USA entsprach.

Entwicklung der US-Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen von 2000



Datenquelle: OECD, Economic Outlook, Dezember 2004

Starkes Wirtschaftswachstum 2004

Nachlassende Wirtschaftsdynamik 2005

Stark gestiegene US-Importe

Für 2005 rechnet die OECD mit einem Nachlassen der sehr expansiven Importentwicklung in den USA.

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist im Jahr 2004 insgesamt kräftig gewachsen, im 2. Halbjahr hat die wirtschaftliche Dynamik jedoch nachgelassen.

Auf das ausgeprägte Wirtschaftswachstum im 2004 weisen die Umsatzzuwächse der grösseren Unternehmen um 9% sowie die Erhöhung der direkten Warenexporte um 11% hin. Die Anzahl der Beschäftigten hat sich mit einem Plus von 2,0% ebenfalls deutlich erhöht, insbesondere wenn man diesen Anstieg mit der Beschäftigungslage in der Schweiz (-0,6%) und in Deutschland (+0,3%) vergleicht.

Das kräftige Wirtschaftswachstum vermochte trotz starkem Beschäftigungsanstieg die Anzahl der Arbeitslosen allerdings nicht zu reduzieren. Sie stieg innert Jahresfrist von 695 Personen im März 2004 auf 786 Personen im März 2005 an (+13%). Zu einem Arbeitsplatzabbau kam es 2004 insbesondere in der Holzverarbeitung, in der Textilherstellung und im Handel.

Das volkswirtschaftliche Umfeld ist mit einer insgesamt nach wie vor moderaten Preisentwicklung, einem stabilen Wechselkurs des Franken zum Euro und ausserordentlich tiefen Zinssätzen immer noch relativ günstig. Die Erdölpreiserhöhungen und der schwache US-Dollar trüben dieses positive Bild allerdings etwas. Hinzu kommt die Erwartung, dass das Wachstum der Industrieländer im laufenden Jahr nachlassen wird und die hohen Importzuwächse des vergangenen Jahres wohl nicht mehr erreicht werden.

Angesichts des geringeren Wachstumstempos der liechtensteinischen Wirtschaft im 2. Halbjahr 2004 und der nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik ist damit zu rechnen, dass die liechtensteinische Volkswirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2005 auf einen etwas gemässigten Wachstumspfad einschwenkt.

Auskunft:

*Wilfried Oehry, Liechtensteinische Steuerverwaltung, Tel. 00423/
236 69 75.*

20. April 2005

Kräftiges Wirtschaftswachstum
2004

Hohe Umsatz- und Beschäfti-
gungszuwächse

Anstieg der Arbeitslosenzahl
um 13%

Geringeres Wachstum im ers-
ten Halbjahr 2005 zu erwarten